

Neuhäuser Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratısbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 38.

Nebra, Mittwoch den 11. Mai 1904.

17. Jahrgang.

Japanisches Spionagesystem.

Die russischen Diplomaten und Militärs haben sich die Sache in Ostasien als sehr leicht gebadet und beide haben sich gründlich geirrt: sie haben den Gegner stark unterschätzt.

Ganz der Umkehr, weil denen die Russen im Osten zu leben haben, ist das ausgefeilteste organisierte Spionagesystem, das die Japaner schon seit Jahren vorbereitet hatten. Gleich nach der Besetzung von Formosa überdramatisierten sie ganz China, besonders die nördlichen Provinzen mit einem ganzen Heer von Spionen. Aufrecht unterscheiden sich Chinesen und Japaner fast gar nicht; die auf chinesischen Boden wohnenden Japaner haben sich auch den Japen wachsend lassen, um auch den letzten äußerlichen Unterschied zu vernichten. Die chinesischen Dialekte beherrscht der Japaner ohnehin. So ist es den Russen immer gemacht, den Japaner von den Chinesen zu unterscheiden. Gegen den letzteren müssen die Russen förmlich sein, um ihn bei seiner Neutralität festzuhalten.

Der Kaiser ist ein geborener Spion. Wer je mit ihm amlich oder gefällig zu tun gehabt hat, weiß, wie immer es ist, aus seinen Gesichtszügen oder seinem Benehmen etwas zu erraten. In das wird immer, was unter den Japanern, die als Gewerbetreibende in Port Arthur und Wladimiroff sowie der Mandchurien tätig waren, sich zahlreiche Offiziere befanden hatten. Vom ersten Tage des Krieges wurden in allen Teilen der Mandchurien die Japaner zusammengebracht und mit Gefangenen nach Port Arthur geschickt, wo man sie der leichteren Bewachung wegen auf einen Dampfer brachte.

Es ist bei den einzelnen Bombardements wurde es offenbar, wie viele Spione sich noch frei in der Stadt bewegten. Es begann eine förmliche Jagd, bei der man die feinsten Spionagesysteme machte. U. a. fand man im Kriegsschiffen einen Japaner in russischer Marineuniform, mit dem kurzen Broch gemacht wurde. Zwei japanische Offiziere haben, als russische Marine-Kapitän verkleidet, die Spione angehen; zu spät erkannt, gelang es ihnen zu entkommen.

Meistens behielten sich die Japaner chinesischer Tracht; fand man einen Chinesen mit verdächtigem Genuß, so wurde sofort die „Japenprobe“ gemacht. War der Japen echt, h. h. an gemacht, so hatte man es mit einem Chinesen zu tun. Aber auch dieses Zeichen ist nicht untrüglich, da sich hergebrachte Gewohnheiten, und besonders die höher gestellten, ihre Habitus künstlich anhängen. Da es Nachts den Japanern vielfach mit Signal-Laternen Meldungen übermittelt worden waren, wurde das Tragen von Laternen und Lichtern bei Dunkelwerden streng verboten. Kein Wagen auf den Straßen, kein Boot an dem Wasser durfte eine Laterne führen. Ähnliche Soldaten, Posten und Patrouillen erhielten strenge Befehle, ohne Anfrage sofort auf jedes Licht zu schließen. Bei Tage zeigten die „Signal-Schiffe“ das Glimmen der Granaten durch Handbewegungen und als das zu gefährlich wurde, durch Signale und Gebärden beim Stehenbleiben und Niederwerfen an. Es wurde daraufhin streng verboten, die Aufsicht auf das Meer dienenden Berge zu betreten und Patrouillen betrieben bei den Bombardements ähnliche Menschen.

Zwei Chinesen-Dörfer, eins zwischen Alt- und Neuhäuser, gegenüber dem Dörfchen, das andere am Meeressande gelegen, wurden zerstört und die Bewohner fern vom Meere in andern Dörfern untergebracht. Wochentag wurden fast täglich Spione gefangen und gehängt. Natürlich herrschte eine gewaltige Ertüchtigung in der Stadt und jeder, ob Russe oder Ausländer, ist sein Wesen, verdächtige Personen den Behörden zu melden.

Die tatsächliche Anwesenheit zu vieler Spione erzeugt, wie leicht verständlich, ein unangenehmes Gefühl und mit Freuden wurde das Befahren begriffen, monach Fangen und Dingen gefällig nicht sehr lange getrennt wird, und das Sprichwort „Mitselangen, mitgegangen“ fand hier häufigste Anwendung.

Hus dem Reichstage.

Am Reichstag kam am Freitag die vom Abg. Gröber (Ztr.) zum Marinetat eingebrachte, dem Senate einer besonderen Kommission überlebene Resolution zur Verhandlung, die das Ministerium bei der Verabreichung militärischer Unternehmungen befehlen will. Die Kommission verlangt einen Gesetzentwurf, der die Minimalstrafe des Militärsanktions in § 97 Absatz 1 erheblich herabsetzt. Die Mehrheit hat dementsprechend sich der Kommission an, nur die beiden Parteien der Rechten stimmten dagegen, weil sie, wie namens der forterhaltenen Partei der Abg. v. Kottmann, namens der Freireiherpartei der Abg. v. Barbow, erklärte, von der Annahme der Resolution keine Bestätigung zu erwarten. Die Resolution wird auf die Disziplin in der Armee beschränkt. Staatssekretär des Reichsinnereins v. Tzipitz und der dazugehörige General v. Greders traten den Ratung entgegen. Nach der Annahme der Resolution erließ das Haus mehrere Resolutionen.

Am 7. d. erließ das Haus zunächst verschiedene Rechnungsfragen in dritter Beratung ohne weitere Debatte.

Bei einer dieser Beratungen trat Staatssekretär v. Tzipitz (rechts) erneut die Schaffung eines Reichsfinanzministeriums an.

Abg. Gröber (Ztr.) erklärt sich gegen das Projekt, das daraus hinausläuft, den Einheitsstaat herbeizuführen.

Abg. Senger (soz.) stimmt der Ansicht des Abg. Sattler zu.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes. Änderungen in Finanzwesen des Reiches. Leo Stengel (soz.) erklärt sich gegen das Projekt, das daraus hinausläuft, den Einheitsstaat herbeizuführen. Die Kommission, über deren Verhandlungen Abg. Sped (Ztr.) referiert, hat in § 1 entgegen dem Entwurf des Bundesrats die Beibehaltung der Stempelabgaben als Übergangsmaßnahme an die Einzelstaaten und die Aufrechterhaltung der Finanzverhältnisse der Einzelstaaten, monach Mehrheitsentscheidungen der Reichsversammlungen und Abrechnungsstellen zur Selbstverwaltung vorbehalten werden. Staatssekretär hat die Kommission die Behauptung, daß der Verweigerung der Mittel und der Verweigerung der Mittel der einzelnen Bundesstaaten überleben werden soll.

Staatssekretär Frh. v. Stengel legt das durch den Entwurf verlangte Ziel dar. Die Übernehmungen sollen auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt und durch gestrichelt werden. Ferner soll der Entwurf der Reichsfinanzverwaltung wieder die erforderliche Weisungsfreiheit geben und die Einzelheiten der Verwaltung von einem Büro erhalten, das ihnen entgegen der unbedingten Ansicht der Reichsversammlung eine halbwegs verlässliche Garantiestellung erwidern. Ferner soll der Entwurf auch auf die Verbesserung der Reichsfinanz hinwirken. Der Staatssekretär glaubt schließlich, die Zustimmung der Bundesräte zu den von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen in Aussicht stellen zu können.

Abg. Richter (fr. Abg.): Wie haben immerhin die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten, weil sie sich nicht an die Annahme des gesamten Reichsfinanzsystems halten sollen. Der einzige tragische Moment war, daß er der Schatzsekretär erklärte, die Frage, ob die Hilfe aus den Übernehmungen herangezogen werden kann, ist nicht entscheidend, was sich im Hinblick seines Ministeriums. Im übrigen erklärt der Redner, daß er mit seinen Freunden gegen die Vorlage stimmen werde.

Abg. Frh. v. Richthofen (kon.) bemerkt in der Vorlage kein Bedenken zu erheben und wird deshalb für dieselbe stimmen.

Abg. Sabetum (soz.) erklärt, obwohl gegen die Regierung, wie gegen die Kommissionsvorlage stimmen zu müssen, da in derselben der Verzicht gemacht ist, das Staatsrecht des Reiches einzuführen.

Abg. Frisen (Ztr.): Die übergenannte Mehrzahl meiner Freunde wird für das Gesetz stimmen, ohne daß damit nach unserer Ansicht die Finanzreform leicht erlangt ist.

Abg. Sattler (nat.-lib.), Abg. Arens (freik.) und Abg. Wächner (fr. Abg.) treten für die Vorlage ein.

§ 1 wird in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen.

§ 2 befindet sich in der Fassung des Art. 70 der Verfassung, daß die Matrifikationsbeiträge, soweit sie in den Übernehmungen keine Befreiung finden, der Bundesstaaten an Landesfinanzen in dem Maße zu erheben seien, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs diesen Bedarf überleben. Der Reichstag hat dementsprechend sich der Kommission an, nur die beiden Parteien der Rechten stimmten dagegen, weil sie, wie namens der forterhaltenen Partei der Abg. v. Kottmann, namens der Freireiherpartei der Abg. v. Barbow, erklärte, von der Annahme der Resolution keine Bestätigung zu erwarten. Die Resolution wird auf die Disziplin in der Armee beschränkt. Staatssekretär des Reichsinnereins v. Tzipitz und der dazugehörige General v. Greders traten den Ratung entgegen. Nach der Annahme der Resolution erließ das Haus mehrere Resolutionen.

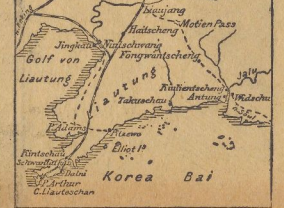
In der Verlesung klar zu Tage tretenden sublimären Charakter der Matrifikationsbeiträge hin, sowohl der gedachten wie der ungedachten.

§ 2 wird in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen.

§ 3 der Regierungsvorlage lautet: Der vorgeschlagene Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrifikationsbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Uebernahmen nicht überleben.

Die Kommission schlägt die Streichung dieses Paragraphen vor.

Staatssekretär Frh. v. Stengel hält es für seine Pflicht, nochmals eine Anfrage für die Aufrechterhaltung des § 3 zu stellen. Er solle das Reich veranlassen, sich nach seiner Rede zu richten. Man esse damit dem Reichsfinanzminister ein Mittel, auf eine harmonische Wirtschaft im Reich hinzuwirken.



Chase zu den japanischen Landungen.

Die Japaner sind nun auf der Mandschurien-Halbinsel gelandet und sind im Besitz, die Festung Port Arthur auch von der Landung aus einzunehmen. Einziges Artillerie- und Geschütz-Batterien haben Port Arthur bereits verlassen und sich zur Hauptarmee nach Mufien begeben. Die Landung der Japaner hat an der Ostküste der Mandschurien-Halbinsel gegenüber den Ost-Straiten stattgefunden. Die japanische Armee unter General Anoki steht gegen Nöngantung vor. Jedenfalls leisten hier die Russen sehr am Mollen-Bis, der leicht zu betreiben ist, ersten Widerstand. Allen Anschein nach werden in den nächsten Tagen in Ostasien außer wichtige für den weiteren Fortgang des Krieges entscheidende Ereignisse stattfinden.

wären. Wenn der Reichshaushalt bauern die notwendigen Ausgaben nicht betreiben könne, dann würde, aber auch ohne den § 3, nichts anderes übrig bleiben, als neue Einnahmequellen für das Reich zu erschließen. Die Einzelheiten seien nach in der Lage, bauern die Art der Zukünfte zu zeigen.

Nach ungestörter Debatte wird § 3 einstimmig abgelehnt.

Außerdem schlägt die Kommission folgende Resolution vor: den Reichstag an, erkläre, dem Reichstag, daß hinsichtlich eines Gesetzentwurfes vorzulegen, durch den die Reichsfinanzverwaltung in der Verfassung auf eine der tatsächlichen Ausdehnung unbedingte entsprechende Höhe herabgesetzt wird.

Abg. Holz (freik.) bittet um Ablehnung der Resolution.

Abg. Müller-Schla (Ztr.) verweist sich gegen die Vorlesungen. Bevor man in Zukunft an eine weitere Überbelastung der schwachen Schultern herangehe, werde man erst die große Belastung für die Steuer- und nach beizugehörige der Steuerreformgebung heiligen müssen.

Staatssekretär Frh. v. Stengel bemerkt auf seine in der Kommission abgegebene Erklärung, daß er sich empfindet, auch bei einem anderen, wenn die Vorlage der in der Reichsfinanzverwaltung und unter Umständen Schenkung der dabei in Betracht kommenden noch wichtigen landwirtschaftlichen Interessen von weiteren Fortschritten der Regierung der Reichsfinanzverwaltung eine Schwärze zu ziehen.

Nach weiteren Ausführungen wird die Resolution gegen die Stimmen der Rechten und der National-Liberalen angenommen.

Darauf verlegt sich das Haus.

Reichstag-Verhandlungen.

In der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses ging zunächst die Generaldebatte über die Wasser-Trennungsvorlage zu Ende. Nachdem noch eine Rede von Redner in der Behauptung, das Ministerium und Schlichter erwidert hatte, wurde die Vorlage der in der Reichsfinanzverwaltung und unter Umständen Schenkung der dabei in Betracht kommenden noch wichtigen landwirtschaftlichen Interessen von weiteren Fortschritten der Regierung der Reichsfinanzverwaltung eine Schwärze zu ziehen.

Interaktionspreis für die 1 halbjährige Fortsetzung oder deren Raum 10 Pf. Restanten pro Zeile 15 Pf. Gratısrate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

gliedern ohne Unterbrechung der politischen Meinung auszuweisen. Der Nachtragstakt wurde der Budgetkommission übergeben. Der vom Herrschaften der überlegenen Entwurf der Verfassung der Reichsfinanzverwaltung zum Zweck der Reichsfinanzverwaltung die die Verfassung in die Verfassung der Reichsfinanzverwaltung übergeben wurde eine Kommission übergeben.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. wies Landwirtschaftsminister v. Roddebeck einen Antrag zurück, den der Redner der fortgeschrittenen Fraktion gegen die Vorlage, weil die Vorlage ein Jagdgesetz das Recht des Jagdbesitzes nicht vorlebe. In der folgenden Debatte sprach sich die Mehrheit der Redner für eine Abänderung der Vorlage aus. Man überlebte sie eine Kommission. Das obige Schicksal hatte der Entwurf eines Jagdgesetzes. Nach seiner Entscheidung seiner Entscheidung trat das Haus in der Verhandlung der Teilung des Oberlandesgerichts Köln durch Verdrängung eines solchen in Düsseldorf ein. Gegenüber einer Kritik des Abg. Schöler-Petrum (kon.) trat Justizminister Schönerbein entschieden für die Vorlage ein. In der folgenden Debatte sprach Abg. Schönerbein (freik.) für, der Abg. Erdmann (Ztr.) gegen die Vorlage.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Japaner sind zu Lande und zu Wasser im Besitz. Der Saten von Port Arthur ist einwillig für Kriegszugzeuge geberbt. Drei volle japanische Divisionen haben bereits den Jalu überquert und russische Abteilungen, die sich ihnen entgegenstellten, in einzelnen Gefechten zurückgeworfen. In der Richtung von Mufien, wo sich die Russen nach der Schlacht am Jalu zurückgezogen, wurde am Freitag von den Japanern ein Angriff gemacht. Auch der Mufien wurde in der Richtung von Mufien, wo sich die Russen nach der Schlacht am Jalu zurückgezogen, wurde am Freitag von den Japanern ein Angriff gemacht. Auch der Mufien wurde in der Richtung von Mufien, wo sich die Russen nach der Schlacht am Jalu zurückgezogen, wurde am Freitag von den Japanern ein Angriff gemacht.

* Die japanische Armee auf dem Meeresufer hat das Jalu-Flusses in der Richtung von Mufien, wo sich die Russen nach der Schlacht am Jalu zurückgezogen, wurde am Freitag von den Japanern ein Angriff gemacht.

* Der aus Schweden zurückgekehrte Oberst Mürr mit am 10. d. einen 45-tägigen Urlaub an. Am 11. d. soll er dem Kaiser in Antibes empfangen werden.

Deutschland.

* Einige Wähler melden, daß Kolonialdirektor Dr. Stöckel seine Entlassung angeboten habe. Diese Meldung ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, vollständig unbestätigt. Weder hat Dr. Stöckel seine Entlassung gegeben, noch wird er zum nächstigen Antritt auf dem Posten des Kolonialdirektors eintreten werde.

* Die Meldungen über die Abweisung des arbeitsstatistischen Amtes im Reichsamt des Innern zu einem besonderen Reichsstatistikamt sind mindestens verfrüht. Abänderung hindert Ermüdungen geflohen werden infolge des wachsenden Umfangs der Aufgaben dieser Abteilung. Es wird aber vorläufig nur beabsichtigt, die arbeitsstatistische Abteilung innerhalb des Amtes selbständig zu machen und an ihre Spitze einen zweiten Direktor im Reichsamt des Innern zu ernennen. Am Nachfolger des Präsidenten Wilhelm ist der Oberregierungsrat Werner im Reichsamt des Innern nunmehr endgültig bestimmt und steht die offizielle Ernennung bevor.

Frankreich.

* Das Verhältnis zwischen der Regierung Frankreichs und dem päpstlichen Stuhl wird immer belästigt. Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat den französischen Botschafter beim päpstlichen Stuhl, Beaumont, dem Staatssekretär Merin del Val angezeigt, daß Frankreich den päpstlichen Briefen gegen die Neffe des Präsidenten Coubet nach Rom auszuweichen und nicht erfolgt anstünde.

* Eine Spionage-Affäre an der franco-italienischen Grenze macht ungewöhnlich das oben erfolgten Verheißes des Präsidenten in Rom wegen doppelt misslungenen Aufstiegs. In der Mitteilung des Fort Capone, nördlich von Modena, wurde von den Militärbehörden ein Mann verhaftet, bei dem man Pläne,

In Schwaben geriet eine große Freierstadt in einen heftigen Streit. Der Ausschuss der Freierstadt... Der Ausschuss der Freierstadt... Der Ausschuss der Freierstadt...

Zum Aufbau des Campanie in Bregenz... Das Bregenz... Das Bregenz... Das Bregenz...

Schultheiße als Richter... Am Ende... Am Ende... Am Ende...

Ein Bizefonsal als Schmutzler... Schon seit... Schon seit... Schon seit...

Eine aufregende Szene... Die... Die... Die...

Gerichtshalle.

SS Berlin. Zur eigenen... Zur eigenen... Zur eigenen...

unterliegenden Geide... unterliegenden Geide... unterliegenden Geide...

Aus der Woche.

Wer zum Lachen gereizt ist... Wer zum Lachen gereizt ist... Wer zum Lachen gereizt ist...

Am 1. April... Am 1. April... Am 1. April...

Am 2. April... Am 2. April... Am 2. April...

heißten. Ein... heißten. Ein... heißten. Ein...

Die Schrift der Rezepte.

Zwölfen erhält man... Zwölfen erhält man... Zwölfen erhält man...

Gebildeten wird ihre... Gebildeten wird ihre... Gebildeten wird ihre...

Buntes Allerlei.

Kurz und bündig. Als... Kurz und bündig. Als... Kurz und bündig. Als...

fort zum Schuttmacher... fort zum Schuttmacher... fort zum Schuttmacher...

Über die junge Frau... Über die junge Frau... Über die junge Frau...

Das junge Mädchen... Das junge Mädchen... Das junge Mädchen...

Am 1. April... Am 1. April... Am 1. April...

Am 2. April... Am 2. April... Am 2. April...

Am 3. April... Am 3. April... Am 3. April...

Am 4. April... Am 4. April... Am 4. April...

Am 5. April... Am 5. April... Am 5. April...

Am 6. April... Am 6. April... Am 6. April...

Am 7. April... Am 7. April... Am 7. April...

Am 8. April... Am 8. April... Am 8. April...

Am 9. April... Am 9. April... Am 9. April...



Bermischtes.

Nebra. Der Kgl. Gerichtsbäuer Gustav Charpentier, welcher seit etwa 14 Jahren beim hiesigen Amtsgericht angestellt ist und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist am 1. Juni von hier nach Liebenwerda verlegt.

Die kaiserliche Regierung in Merseburg (Abteilung für Schulwesen) hat neuerdings eine Verfügung erlassen, in welcher die Bestimmungen enthalten sind, welche den Zweck haben, Einheitslichkeit in der Beschaffenheit der Schulbücher herbeizuführen, daneben sollen sie aber auch minderwertige, aber ebenso teure Waren in Zukunft von den Schulen fernhalten. Sehr zu wünschen wäre es aber, wenn irgend möglich auch eine Einheitslichkeit betreffs der namentlich in den Volksschulen benutzten Lehr- und Lernbücher herbeigeführt würde, da bei Unjügen der Eltern von einem Orte zum anderen diese sehr oft genötigt werden, immer wieder neue Bücher anzuschaffen.

Köhlern, 7. Mai. Während der Nachschicht von Mittwoch zu Donnerstag, gegen 9 Uhr nachts, ereignete sich auf dem hiesigen Rathschacht ein betrüblicher Unglücksfall. Der hier wohnhafte Bergmann Böhmke wurde mit dem Förderseil in den Schacht hinabgelassen, um den Pumpenapparat abzulesen. Das seit einigen Tagen im Schacht stark ansteigende Wasser, das mittelst der Pumpen heraufgeholt wird, hat infolge der Einwirkungen der Pumpenkräfte einen solchen Stiggrad, daß das Wasser im Schacht fortwährend löst. Beim Hinablassen mag nun Köhmke von den Dämpfen betäubungslos geworden sein, denn er verließ das Haltesignal zu geben, sodas er mit dem Seil in das stehende Wasser gebrückt wurde und durch Verbrüfung tief unter einen strecklichen Tod fand. Er konnte nur als Leiche heraufgehoben werden. Eine Frau und drei Kinder, von denen das kleinste erst vor vier Tagen geboren wurde, haben durch dieses furchtbar Ereignis ihren Gnadert verloren.

Naumburg, 9. Mai. (Strafhammer.) Die Magd Friederike Friedrich geb. Schart aus Wegendorf dient früher in Naumburg beim Gutsherrn Wieling. Dort unterschlug sie 4 Mark 50 Pf., dem Schuhmacher Stöbel unterschlug sie ein Paar Schuhe und den Kaufmann Müdel in Wiehe Schmiedelle sie Waren im Werte von 16 Mark 25 Pf. ab. Als Gefamstrafe erhielt sie 6 Monate Gefängnis. — Als am 20. März d. J. der Arbeiter Clemens Zimrod aus Weidenbach an der Gastwirtschaft in Obhausen-Nilolai vorüberkam, geriet er mit vier vorliebenden Burichen in Streit. Den einen trat er mit seinen schweren Stiefeln vor den Leib und den andern verlegte er mit einem Messer Stiche in Hals und Rücken. Er wurde deshalb mit 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Burghefster, 6. Mai. Eine auf hiesigem Rittergute beschäftigte polnische Arbeiterin erkrankte gestern Morgen ihr neugeborenes Kind und verstarb es im Keller der alten Kapelle. Die Sache wurde jedoch sofort entdeckt und Anzeige erstattet.

Weißenfels, 7. Mai. Die unter dem Vorsitz der Regierungsrats Rühlmann und Schürmann aus Merseburg abgehaltene zweite Lehrprüfung erreichte gestern mittag ihr Ende. Von 56 in die Prüfung eingetretenen Lehrern konnte 50 das Zeugnis zur definitiven Anstellung im Volksschuldienst zuruckam werden.

Schwindel mit „magnetischen Gürteln.“ In einem Hotel unter den Linden in Berlin wurde der Amerikaner Wegener, der als Vertreter von „Dr. Mac Langhin Co.“ den „Klettrevigor“ vertreibt, auf Erlauchen der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I von der Kriminalpolizei verhaftet. Ein gerichtlicher Sachverständiger prüfte die Seilgürtel nach allen Richtungen und kam zu dem Ergebnis, daß es purer Schwindel sei.

Dem „Naturmenschen“ Gustav Nagel ist nur ein kurzes Gehirnl beschieden gewesen. Seine Lebensgeschichte ist ihm jetzt auf und davon ge-

gangen und nach Italien abgereist. Nagel hat bereits die Ehehindernisse angefragt.

Frohe Botschaft für Hals- und Lungenleidende.

Die Firma Brockhaus & Co., in Berlin-Halensee bringt wiederholt 10000 Gratis-Proben ihres glänzend bewährten Mittels zur Berteilung.

Die einzig dastehenden Erfolge, welche die Firma mit ihrem, seitlich aus den Blättern und Blüten der Galeopsis oehroleuca vulcanica hergestellten Mittel bisher erzielt hat, veranlassen sie alle Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Nebra und Umgegend, die dasselbe bisher noch nicht kennen und schätzen gelernt haben, wiederholt zu einem kostenfreien Versuche einzuladen. Allein in den letzten Monaten sind weit über — dreitausend — glänzende Anerkennungs-schreiben unaufgefordert bei der Firma eingelaufen, die in deren Bureau für jeden Interessenten zur Ansicht ausliegen. Zahlreiche Briefe darunter befanden, daß das Mittel von geradezu überraschender Wirkung gewesen sei. Bei vielen Affektionen der Atmungsorgane (s. B. chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis etc.) hat dasselbe mitunter wahre Wunder gewirkt.

Über tausend Briefe stammen allein von Lungen-schwindsichtigen, die fast alle einstimmig aus-sagen, daß diese Bekanntschaft erseheint nur einmal!

Schon nach Brauch des Abnehmens und des Verschwindens lästigen Appetits und mißlich der Körperkräfte zu konstatieren-gewesen sei. Das ist ein Erfolg, der wie gesagt einzig dastehet, der ähnlich wohl bei jedem zweiten demselben Zwecke dienenden Mittel der letzten 80 Jahre zu verzeichnen gewesen ist.

Kein Leidender sollte in seinem eigenen Interesse den ihm unentgeltlich gebotenen Versuch unterlassen, um sich selbst von der mitunter verblüffenden Wirkung zu überzeugen. Wer eine kostlose Probe des Mittels (dessen Anwendung später nur 15—20 Pfennig täglich kostet) nebst einer ausführlichen Prosfüre, in der zahlreiche notariell beglaubigte Heilberichte abgedruckt sind, zu erhalten wünscht, hat nur nötig, seine genaue Adresse der Firma Brockhaus & Co. in Berlin-Halensee einzuladen und seinem Briefe 20 Pf. für Porto etc. beizufügen. Proben, die in dem Bureau der Firma abgeholt werden sind völlig kostenlos.

Kirchliche Nachrichten.

Himmelfahrtsfest.
Es predigt um 10 Uhr:
Herr Oberpfarrer Schwieger.
Es predigt um 2 Uhr:
Herr Diafonus Weiser.
Kollekte für christliches Herbergwesen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des im Armenhause verstorbenen Karl Hochleiter bestehend in Betten, Bettstellen, Sopha, Kommode, Tisch, Brodschrank und 1 Stuhl soll am

Mittwoch, den 11. Mai 1904, Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Rathause

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.
Nebra, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung der Wäschung des Wippacher Weges soll am

Mittwoch, den 11. Mai 1904, Nachmittags 5 Uhr
an Ort und Stelle

auf 3 Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen.
Nebra, den 7. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Stadt gehörigen, in Kleinwangeren Flur belegenen Eisenbahn-reisgrundstücke sollen am

Sonabend, den 14. Mai 1904, Nachmittags 4 Uhr
in Neumannschen Gasthose zu Kleinwangeren

öffentlich verkauft werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.
Nebra, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Das Anzichen der Turmuhr, vom 1. Juli 1904 ab, soll vergeben werden. Bewerber wollen sich bis zum 20. Mai 1904 auf dem Magistratsbureau melden.

Nebra, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 46000 Stück Prefstorfsteinen, eingeschlossen Anfuhr und Ausschichten in den anzuwiesenden Lokalen, soll vergeben werden.

Wir eruchen, Angebote in verschlossenem Umschlage und mit der Aufschrift „Angebot von Prefstorf“ versehen, innerhalb 8 Tagen bei uns einzureichen.
Nebra, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Die im vorigen und diesem Jahre erfolgten Neuanpflanzungen auf der Alten-burg sind leider schon wieder mehrfach beschädigt worden.

Wir eruchen die Eltern dringend, ihre Kinder ernstlich von derartigen Taten abzuhalten, andernfalls strengste Bestrafung der Schuldigen, ev. der für sie haftbaren Personen, veranlaßt werden wird.
Nebra, den 9. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Es wird darum ersucht, den alten Gottesacker in den nächsten Wochen nicht außerhalb der Wege zu betreten, da Gras angefaßt ist.
Nebra, den 10. Mai 1904.

Der Magistrat.
Strauch.

Holz-Verkauf.

In dem Nebraer Forstreviere soll eine Quantität Holz, bestehend in

8 rm eich. Nusscheiten, 168 rm buch. und eich. Brenncheiten und 162 rm buch. und eich. Abraum-Reißig mit starken Einlagen

am Dienstag, den 14. Mai d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr,
an Ort und Stelle, bei ungenügenden Wetter im hiesigen Gasthose, öffentlich meistbietend ver-

kauft werden. Sammelplog: „Gr. Eich.“ unweit der Drahtzielei. Sämtliches Holz steht gut zur Abfuhr.
Wippach, den 8. Mai 1904.

Die von Helldorffsche Revierverwaltung.

Sprechtag in Nebra.

Zu Rechtsangelegenheiten
bin ich regelmäßig
Freitags, vorm. 9 bis nachm. 2 Uhr,
im Gasthose zur Sorge in Nebra
zu sprechen.

Linke, Rechtsagent,
Köhlern.

Mittwoch
frühen **Schellfisch** auf
Fr. Kropf, Burgstraße.

Alle Sorten

Maurerfarben,
Delfarben,
Pinsel,
Firnis etc.
empfeilt billigt
W. Gutschmuths, Adler-Drogerie, Nebra.

Frauen und Mädchen!

Alle Kinder durchziele es wie der
elektrische
Funk

als der Erfinder der Wreldfischen Heublumen-fesse für seine aufsehenerregende Erfindung leitend der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht dem Wreldfischen Heublumen-fesse diese in Folge Gehaltens an heilbaren Wreldfischen und Waldkautern in erster Reihe zur Verfügung, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen Heilerfolg, einen u. sammtweihen Teint erzielt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Fäulnis und Ringeln schützt. — Das Haar, mit Wreldfischen Heublumen-fesse gewaschen, wird kräftig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Wreldfischen Heublumen-fesse gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Alabaster. Wreldfischen Heublumen-fesse kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Bestellen Sie oder andernfalls Wreldfischen Heublumen-fesse aus Brann, denn es besteht Nachahmungen. In Nebra täuflich bei **Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie, Robert Barthel, Kaufmann.**

Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Krenbi's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra
Sierzun Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Nebruer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteit Mittwoh und Sonnabend.
Abonnementspreis vierteljährlich 1.65 Mk. Prämienanstoß, durch die Post oder andere Boten 1.20 Mk., durch die Briefträger frei ins Haus 1.45 Mk.

Insertionspreis für die 1 halbe Zeile für 14 Tage oder deren Raum 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf.
Erstrate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 38.

Nebra, Mittwoch den 11. Mai 1904.

17. Jahrgang.

Japanisches Spionagesystem.

Die russischen Diplomaten und Militärs haben sich die Sade in Ostasien als sehr leicht gemacht und heide haben sich gründlich geirrt: sie haben den Gegner stark unterschätzt.
Eins der Uebel, unter denen die Russen im Osten zu leiden haben, ist das ausgezeichnet organisierte Spionagesystem, das die Japaner schon seit Jahren vorbereitet hatten. Gleich nach der Besinnahme von Formosa überschwebten sie ganz China, besonders die nördlichen Provinzen mit einem ganzen Heer von Spionen. Außerdem unterscheiden sich Chinesen und Japaner fast gar nicht; die auf chinesischem Boden weilenden Japaner haben sich auch den Jopj wachen lassen, um auch den letzten äußerlichen Unterschied zu vermeiden. Die chinesischen Dialekte beherrscht der Japaner ohnehin. So ist es den Russen schwer gemacht, den Japaner von den Chinesen zu unterscheiden. Gegen den letzteren müssen die Russen höflich sein, um ihn bei seiner Neutralität festzuhalten.

Der Japaner ist ein geborener Spion. Wer je mit ihm amlich oder geschäftlich zu tun gehabt hat, weiß, wie schwer es ist, aus seinen Gesprächszügen oder seinem Benehmen etwas zu erraten. In spät wurde bekannt, daß unter den Japanern, die als Gewerbetreibende in Port Arthur und Wladivostok sowie der Mandchurie tätig waren, sich zahlreiche Offiziere befanden hatten. Vom ersten Tage des Krieges wurden in allen Teilen der Mandchurie die Japaner zusammengebracht und mit Gefangenen nach Port Arthur geschickt, wo man sie der leichteren Bewachung wegen auf einen Dampfer brachte.

Erst bei den einzelnen Bombardements wurde es offenbar, wie viele Spione sich noch frei in der Stadt bewegten. Es begann eine förmliche Jagd, bei der man die feinsten Entschlüsselungen machte. In a fand man ein Kriegsschiff eines Japaner in russischer Marineuniform mit dem kurzen Broch gemacht wurde. Zwei japanische Offiziere haben, als russische Marine-Kontrollanten verkleidet, die Spionage angehen; zu spät erkannt, gelang es ihnen zu entkommen.

Meistens haben sich die Japaner chinesischer Tracht; dann auch einen Chinesen mit verächtlichem Ghypis, so wurde sofort die Spionageprobe gemacht. War der Jopj erst, b. h. a. gemacht, so hatte man es mit einem Chinesen zu tun. Aber auch dieses Zeichen ist nicht untrüglich, da sich hergebrachte Worte zu mancher Chinesen, und besonders die höher gestellten, ihre Sprache künstlich anhängen. Da es Nachts den Japanern vielfach mit Signal-Laternen Nachrichten übermittelt worden wurde, wurde das Tragen von Laternen und Lichtern bei Dunkelwerden streng verboten. Kein Wagen auf den Straßen, kein Boot auf dem Wasser durfte ohne Laternen fahren. Sämtliche Soldaten, Posten und Patrouillen erhielten strenge Befehl, ohne Anfrage sofort auf jedes Licht zu schließen. Bei Tage zeigten die „Signal-Schiff“ das Glinzlagen der Granaten durch Handbewegungen und als das zu gefährlich wurde, durch Hint- und Vorgehen beim Stehenbleiben und Niederwerfen an. Es wurde daraufhin streng verboten, die Aussicht auf das Meer dienenden Berge zu betreten und Patrouillen betrieben bei den Bombardements sämtliche Menschen.

Zwei Chinesen-Driver, eins zwischen Alt- und Neustadt, gegenüber dem Fohrenjagden, das andre am Neerstrand gelegen, wurden zerstört und die Bewohner fern vom Neere in andern Dörfern untergebracht. Wochenlang wurden fast täglich Spione gefangen und gehangen. Natürlich herrschte eine gemaltige Eiterung in der Stadt und jeder, ob Russe oder Ausländer, ist sein Weites, verdächtige Personen den Behörden zu melden.

Die tatsächliche Anwesenheit zu vieler Spione erzeugt, wie leicht verständlich, ein unangenehmes Gefühl und mit Freuden wurde das Verfahren begrüßt, wonach Fangen und Hängen gefällig nicht sehr lange geterrnt wird, und das Sprichwort „Mitgefangen, mitgehungen“ fand hier häufigste Anwendung.



den Krieger beschloßen, wonach Verträge der Reichsbeamten und Uebersetzungsbeamten zur Schlichtung dienen werden. Sämtliche hat die Kommission die Bestimmung, daß der Wertung der Mandchurien- und Siammaterialien der einzelnen Bundesstaaten überwiegen werden soll. Staatssekretär Herr v. Stengel legt das durch den Entwurf verordnete Ziel dar. Die Übernehmungen sollen auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt und der Reichsrat wieder durchsichtiger und klarer durch geführt werden. Ferner soll der Entwurf der Reichsstaatsverwaltung wieder die erforderliche Deutlichkeit geben und die Verantwortlichkeit der einzelnen Bundesstaaten überwiegen werden lassen. Ferner soll der Entwurf auch auf eine Vermeidung der Reichsstaatsverwaltung der Staatssekretär glaubt schließlich, die Zustimmung des Bundesrats zu den von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen in Aussicht stellen zu können.

Abg. Richter (fr. B.): Wie haben lehnrecht gegen die Finanzminister Klauß gefordert, weil sie die Rechte zur Annahme des damaligen Zolltariffs schlagend sollte. Der einzige tragische Moment war, daß der Staatssekretär erklärte, die Frage, ob die Zoll aus den Uebersetzungsbeamten herausgenommen werden sollten oder nicht, entscheidend über sein oder Nichtsein seines Ministeriums. Im übrigen erklärt Richter, daß er mit seinen Freunden gegen die Vorlage stimmen werde.

Abg. Frh. v. Richter (kon.) bemerkt in der Vorlesung seine Bedenken zu erklären und wird deshalb für diese stimmen.

Abg. Sabetum (so.) erklärt, obwohl gegen die Regierung wie gegen die Kommission stimmen zu müssen, da in derselben der Reichstag einmütig ist, das Entwurf des Reichstages einzuführen.

Abg. Frisen (Zent): Die überwiegende Mehrzahl meiner Freunde wird für das Gesetz stimmen, ohne daß damit nach meiner Ansicht die Finanzreform leicht erfolgt ist.

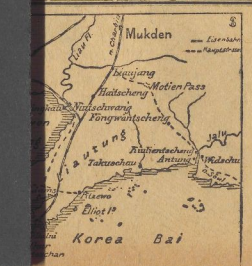
Abg. Sattler (nat. lib.), Abg. Arenb. (freis.) und Abg. Wächner (fr. Bg.) treten für die Vorlage ein.

§ 1 wird in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen.

§ 2 bestimmt durch eine Änderung des Art. 70 der Verfassung, daß die Reichsstaatsbeiträge, soweit sie in den Uebersetzungsbeamten keine Befugnis haben, den Bundesstaaten am Jahresabschluss in dem Maße zu erhalten seien, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs diesen Bedarf überwiegen.

Staatssekretär Herr v. Stengel weist auf den

ung klar zu Tage tretenden unbilligen Reichsstaatsbeiträge hin, sowohl der gegen unbedeutend. In der Fassung der Kommissionsvorlage Regierungsvorlage lautet: Der Subjekt der von den Bundesstaaten auf Reichsstaatsbeiträge soll in der Regel den von ihnen in den fünf Bundesstaaten empfangenen Ueberschüssen nicht Kommission schlägt die Streichung dieses Wortes für v. Stengel hält es für notwendig eine Konzession für die Reichsstaatsbeiträge zu machen. Er solle das Reich sich nach seiner Bede zu fassen, mit dem Reichsstaatsbeiträge ein Mittel, kleinere Reichsstaatsbeiträge im Reich hinzu-



Chang in den japanischen Landungen. Die Japaner sind nun auf der Halbinsel gelandet und sind im Besitz, die Festung Port Arthur auch von der Landung aus einzunehmen. Sämtliche Artillerie und Geschütz Besatz haben Port Arthur bereits verlassen und sich zur Kampfabreise nach Mantschu begaben. Die Landung der Japaner hat an der Ostküste der Halbinsel gegenüber dem Gutschaun festgenommen. Die japanische Armee unter General Kuroki geht gegen Pjöngjang an. Jedenfalls leisten hier die Russen erst am Mollens-Bas, der leicht zu überwinden ist, ersten Widerstand. Allen Umständen nach werden in den nächsten Tagen in Ostasien außer wichtige für den weiteren Fortgang des Krieges entscheidende Ereignisse stattfinden.

wieren. Wenn der Reichshaushalt dauernd die notwendigen Ausgaben nicht decken könne, dann würde, aber auch ohne den § 3, nichts anderes übrig bleiben, als neue Einnahmequellen für das Reich zu erschaffen. Die Einzelstaaten seien nicht in der Lage, dauernd die Last der Zuschüsse zu tragen.

Nach unerschöpflicher Debatte wird § 3 einstimmig abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird darauf angenommen.

Außerdem schloß die Kommission folgende Resolution vor: den Reichstagen zu erwidern, dem Reichstag habundant einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Reichsstaatsbeiträge der Reichsstaatsverwaltung auf eine der tatsächlichen Ausdehnung möglichst entsprechende Höhe herabgesetzt wird.

Abg. Holz (freis.) bittet um Ablehnung der Resolution.

Abg. Müller-Fulda (Zent.) wendet sich gegen diese Ausföhrungen. Bevor man in Zukunft an eine weitere Veredelung der schwachen Geldarten herangehe, werde man erst die große Lebensfrage für die Steuer und nach beizugehen die Steuerreform durchzuführen müssen.

Staatssekretär Herr v. Stengel bemerkt auf seine in der Kommission abgegebene Erklärung, daß sich empfand, auch bei einem starken, unangenehmen Verhältnisse an der Reichsstaatsverwaltung und unter Umständen der dabei in Betracht kommenden doch wichtigen landwirtschaftlichen Interessen vorzuziehen dem weiteren Fortschreiten der Abwärtung der Reichsstaatsverwaltung eine Grenze zu ziehen.

Nach weiteren Ausführungen wird die Resolution gegen die Stimmen der Rechten und der National-Liberalen angenommen.

Darauf berichtigt sich das Haus.

Interaktionspreis für die 1 halbe Zeile für 14 Tage oder deren Raum 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf. Erstrate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

lieber ohne Unterschied der politischen Gesinnung zuteil werden. Der Nachtragsteuervertrag wurde der Kommission übergeben. Der von Herrmann überbrachte Entwurf der Reichsstaatsbeiträge zum Gesetz von Reichsstaatsbeiträgen über die Verpflichtung zu Uebersetzungen bei Uebersetzungen wurde einer Kommission übergeben.
In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. d. wies Landwirtschaftsminister v. Roddebeck einen Antrag zurück, den der Rechner der festsitzenden Fraktion gegen ihn richtete, weil die Tabelle zum Jagdgesetz das Quittum des Jagdgesetzes nicht vorle. In der folgenden Debatte sprach sich der Rechner für eine Änderung der Vorlage aus. Man überwiege sie an eine Kommission. Dasselbe Schicksal hatte der Entwurf eines Reichsstaatsbeiträge. Nach seiner Uebersetzung kleinerer Entwürfe trat das Haus in die Verhandlung der Teilung des Oberlandsgerichts (kon.) durch Uebersetzung eines solchen in Uebersetzung ein Gegenüber einer Kritik des Abg. Schöler (kon.) durch Justizminister Schöler entschied für die Vorlage ein. In der folgenden Debatte sprach Abg. Schöler (freis.) für, der Abg. Trimborn (Zent.) gegen die Vorlage.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Japaner sind zu Lande und zu Wasser im Vorteil. Der Hafen von Port Arthur ist einseitig für Kriegsschiffe geoffnet. Drei japanische Divisionen haben bereits den Tal überzogen und russische Abteilungen, die sich ihnen entgegenstellten, in einzelnen Gefechten zurückgeworfen. Pjöngjang ist in Gefahr, wofür sich die Russen nach der Schlacht am Tal zurückgezogen, wurde am Freitag von den Japanern besetzt. Nach der Uebersetzung in Port Arthur ist die russische Armee nicht mehr in der Lage, die Verteidiger der großen Postum, Generalleutnant Sissel, richtete auf seine Truppen einen Tagesbefehl, in dem er die bevorstehende Uebersetzung Port Arthur hinweist und die Mannschaften ermahnt, mit Würde und Ruhe, die der glorreichen und ruhmvollem russischen Armee geziemt, dem Feinde zu begegnen.

* Die japanische Armee auf dem russischen Meer hat 3 Aufstellungen in der Uebersetzung aus dem Hauptquartier des russischen Oberbefehlshabers Kronprinz auf 65000 Mann mit 234 Feld-, 70 Uebersetzungs- und zwölf Schnellenergiegeschützen gefügt.

Deutschland.

* Der aus Südwest-Frika zurückgekehrte Oberst v. Müllert am 10. d. einen 45 tägigen Urlaub an. Am 11. d. soll er dem Kaiser in Potsdam empfangen werden.

* Einige Mäler melden, daß Kolonialdirektor Dr. Stöckel seine Uebersetzung an den Reichstag angedeutet habe. Die Uebersetzung ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, vollständig abgelehnt. Weder hat Dr. Stöckel seine Entlassung gegeben, noch wird an irgendeiner Stelle angenommen, daß in nächster Zeit ein Wechsel auf dem Posten des Kolonialdirektors eintreten werde.

* Die Uebersetzungen über die Abweisung des arbeitslosen Arbeiter in Westfalen im Reichsamt des Innern zu einem befristeten Arbeitsamt sind mindestens verfehlt. Uebersetzung hindert härtere Ermüdungen geflohen werden infolge des wachsenden Umfangs der Aufgaben dieser Abteilung. Es wird aber vorläufig nur befristet, die arbeitslose Abteilung innerhalb des Amtes selbständig zu machen und an ihre Spitze einen zweiten Direktor im Reichsamt des Innern zu setzen. Zum Nachfolger des Präsidenten Wilhelm ist der Oberregierungsrat Werner im Reichsamt des Innern nunmehr endgültig bestimmt und steht die offizielle Ernennung bevor.

Frankreich.

* Das Verhältnis zwischen der Regierung Frankreichs und dem päpstlichen Stuhl wird immer belästigt. Der Minister des Auswärtigen Delcassé hat den französischen Botschafter beim päpstlichen Stuhl, dem Staatssekretär Merri de Val anzugeben, daß Frankreich den päpstlichen Protekt gegen die Neffe des Präsidenten Coubet nach Kom als nichtig und nicht erfolgt ansieht.

* Eine Spionage-Affäre an der franco-italienischen Grenze macht unangenehmlich das eben erfolgte Verbot des Präsidenten in Rom wegen Doppel- und vielfachen Benützung, den Präsidenten des Reichs, nämlich von Modena, wurde von den Militärbehörden ein Mann verhaftet, bei dem man Pläne,